

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für **Leser:** Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für **Auswärts:** Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 1 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versandt.
 Annoncenaufträge, Abonnentens- und Inseratens-
 bücher sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gebundene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Die Weinzollklausel — beseitigt.

Sopron, 26. September.

In einem offiziellen Komunique der Regierung wurde soeben das Resultat der Handelsverhandlungen mit Italien veröffentlicht. Indem dasselbe auch für Soproner Weinproduzenten von eminenter Bedeutung ist, so beeilen wir uns die für uns wichtigsten Stellen aus der betreffenden Uebereinkommens-Urkunde zugleich mit dem Bemerkten wiederzugeben, daß unserer Ueberzeugung nach, die ungarische Regierung einen vollständigen Sieger errungen hat. Sie hat einer-

seits die Interessen Ungarns gegenüber Italien kräftigst zu wahren gemußt, anderseits aber sich der parlamentarischen Klippe sehr geschickt aus, welche die Széll's Formel bezüglich des Verbotes von definitiven Handelsverträgen über das Jahr 1907 hinaus darstellte.

Diese Formel Széll's wird vollauf gewahrt, denn das derzeitige Uebereinkommen gilt mit Ausnahme der Ende dieses Jahres wegfallenden Weinzollklausel nur als Substrat für das bis zum Jahre 1916 abzuschließende Definitivum. Durch diese hinsichtlich der Zeitdauer des Vertrages vorgenommene Zweiteilung gelang es dem Kabinet Tisza nicht nur der Formel Széll zu entsprechen, sondern auch der Opposition den Boden zu entziehen. Das ist jedenfalls eine sehr geschickte Lösung.

Ebenso geschickt wurden die Interessen Ungarns gewahrt. Das Uebereinkommen weist vier Zeitermine auf. Erstens ein Respirium der alten Weinzollklausel bis zum 14. Oktober. Diese Verlängerungsfrist von vierzehn Tagen bildet ein Abfertigungsentgelt für Italien. Dies Entgelt wird zweitens staffelweise in Form eines

höher bezollten Kontingentes bis Ende des Jahres 1904 aufrecht erhalten. Den dritten Zeitermin bildet das Jahr 1905 als Uebergangsjahr schon ohne jedwede Begünstigung der italienischen Weine, jedoch in provisorischer Form die gesammten Verhandlungsposten, die viertens für die Zeit vom 1. Jänner 1906 bis 1916 das Definitivum bilden würden, sofern das parlamentarische Forum aller beteiligten Staaten und besonders des ungarischen, die Zollangelegenheiten endgiltig ordnet. Wie bekannt, wird dies durch die Formel Széll's bis Ende 1907 erwartet.

Auf solche Art ergibt sich die Regelung unserer Handelsvertragsverhältnisse und die Erklärung des „Pester Lloyd“, wonach die italienische Weinzollbegünstigung sammt Kontingent bis Ende 1905 dauere, ist somit ein redaktioneller Lapsus. Die Weinzollklausel ist beseitigt und das Entgelt hierfür ist ein Respirium von 14 Tagen!

Bei Abschluß des neuen provisorischen Uebereinkommens bildete, ebenso wie bei dem früheren, die Weinfrage die größte Schwierigkeit und hinsichtlich der Behandlung des Weines wurde nach langwierigen Verhandlungen eine Verein-

Fenilleton.

Aus früheren Tagen.

(Fortsetzung.)

„Mademoiselle,“ sagte er in schneidender Tone, „ich wolle Ihnen einen Beweis der Achtung geben, indem ich von Ihnen ein Opfer, ein bedeutendes Opfer allerdings, verlangte, ohne Ihnen eine andere Entschädigung dafür zu bieten, als Schmerz und Kummer. Dächte ich gering von Ihnen, so würde ich es versucht haben, Ihnen die Rechte, welche sie an meinem Sohn zu besitzen glauben, mit Geld abzukaufen, ich that es nicht, denn, so sehr ich meinem Sohne zürne, so rückfälliger ich einer nicht ebenbürtigen Verbindung desselben entgegenstehe, so sehr bin ich überzeugt, daß er niemals ein Weib zur Gattin Rössig gemacht haben würde, welches in moralischer Hinsicht dieses Namens unwürdig gewesen. Wenn Sie das Opfer, zu welchem ich Sie auffordere, darbrächten, dann hätte ich Ihr Schuldner, und die Grafen von Rössig legten bisher einen guten Theil ihres Stalles dazwischen. Niemand's Schuldner zu sein; Sie verpflichten mich, mein Haus, ja selbst Egon. Es wird leiden, aber man beklagt eine Tochter, eine verschwundene Geliebte und man redet sich über eine, die man — tolllos glaubt. Sie hören — ich schaue mich nicht, die schändlich klingende Wort auszusprechen. Egon wird sein Gesängniß verlassen, er wird sich nicht mehr weigern, einer Verbindung einzugehen, die seines Ranges würdig ist, der altbewährte Name, den auf seinen beiden Augen ruht, wird nicht erlöschen. Er wird für den Rest seines Lebens noch einen Schein von Glück gewinnen —“

„Genug, Herr Graf,“ rief Laura, deren

Angezicht von geisterhafter Blässe war, „ich will — das Opfer bringen um Egon's willen — um ihm die Freiheit wiederzugeben. Damit mache ich mich bezahlt. — Sie hätten also Unrecht, sich für einen Schuldner zu halten. Ich werde mich vermahnen — ich werde den Haß und die Verachtung Egon's auf mein Haupt laden. Aber — ich — Sie mich an, Herr Graf. — ich bin nicht mehr so, wie ich gewesen; die Rosen sind von meinen Wangen bereits verschwunden, der Glanz meiner Augen ist erloschen; mein Leib ist krank, mein Herz ist das Eigentum eines Anderen; wer wird sich entschließen wollen, seine Zukunft an diesen wandelnden Lichtern zu knüpfen?“

Die Wangen des Grafen rötheten sich leicht. „Mademoiselle,“ sagte er abgeredt, „ich kenne einen schlichten, ehrlichen Mann —“

„Oh, Sie waren vorsichtig, Herr Graf,“ entgegnete Laura im Tone schmerzlicher Ironie. „Sie haben Ihren Bräutigam mitgebracht! Doch, wie an sei, ich nehme ihn an. Ich erwarte nichts von der Zukunft, es kann mir also wohl gleichgiltig sein, an wessen Seite ich gestellt werde.“

„Sie werden den Mann achten lernen. Er hat Sie von Dresden aus; Sie haben schon damals einen tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht und er verfolgte Ihr Schicksal mit der rührendsten Theilnahme.“

„Loben Sie ihn nicht zu sehr, Herr Graf,“ sprach Laura, „denn möchte ich den Mann beklagen, der für Alles, was er mir reichet, nur einen halben Leichnam ohne Herz zur Gattin empfängt. Ich wiederhole Ihnen, es ist mir gleich, wen Sie mir zum Gatten bestimmen; und wäre es der letzte Ihrer Stallknechte, ich würde ihm diese Hand reichen.“

„Wann darf ich Ihnen diesen Mann vorstellen?“

„Sobald es Ihnen gefällig sein wird.“ „Ich werde heute Nachmittags hieher kommen.“

Laura nickte mit dem Kopfe. „Mit ihm selbst,“ fuhr der Graf fort, „mögen Sie dann die Vorbereitungen zu Ihrer Vermählung besprechen. Je früher dieselbe vollzogen wird, desto früher erlangt Egon seine Freiheit wieder.“

Laura gab ihr Einverständnis abermals nur durch ein stummes Kopfnicken zu erkennen. Sie stand da mit gesenktem Haupte und ausdruckslosm Blicke; die Rechte hatte krampfhaft den oberen Theil der Rücklehne eines Sessels gefaßt, die Linke ruhte auf dem mächtig athmenden Brustkorbe.

„Ich gehe nun, Mademoiselle,“ sagte der Graf nach einer Pause, „nachdem wir einig geworden. Empfangen Sie meinen Dank und die Versicherung —“

Laura unterbrach ihn mit einer abwehrenden Geste.

„Reinen Dank, Herr Graf!“ sprach sie mit völlig veränderter, heiserer Stimme; „ich thue Nichts um Ihret, Alles um Egon's willen. Wird er glücklich durch das Opfer, welches ich bringe, dann will ich niemals bereuen, Ihrem Wunsche nachgegeben zu haben; wird er es nicht, dann bereiten Sie sich vor auf dasjenige Graf, Sie sollen vor Gottes Thron einer Anklägerin begegnen, und dort wird nicht Ihr Name, Ihr Titel, nicht der hohe Rang, den Sie hier bekleiden, im Stande sein, ein milderes Urtheil für Sie zu erwirken.“

(Fortsetzung folgt.)

barung zu Stande gebracht, nach welcher in das gemeinsame Zollgebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie zu einem Zolle von 6 Gulden 50 Kreuzer in Gold (= 15 K 48 H.), ausschließlich über die Landesgrenzen mittelst Eisenbahn bis Ende des Jahres 1904 und ausschließlich aus der heurigen Weinernte stammender Weißwein, und zwar in Fässern, insgesamt höchstens 450.000 Meterzentner eingeführt werden kann, dessen Alkoholgehalt höher ist als 11 $\frac{1}{2}$ Prozent, aber 15 Prozent nicht übersteigt und welcher dabei auf einen Liter zumindest 21 Gramm zuckerfreien Extrakt enthält.

Diese Weine können nur über die Hauptzollämter von Budapest und Wien importiert und können zu der unter behördlicher Kontrolle durchzuführenden Verschneidung verbraucht werden.

Im Sinne des Übereinkommens ist diese Konzession ein für allemal und nur für den bezeichneten Zeitraum gegeben worden, und es ist in dem provisorischen Übereinkommen ausgesprochen, daß weder während der Dauer dieses provisorischen Übereinkommens, vom Jahre 1905 angefangen, noch im definitiven Vertrage für die Einfuhr und die Verzollung des italienischen Weines irgend welche Begünstigung gewährt werde, sondern, daß dieser bei der Einfuhr in das gemeinsame Zollgebiet der Behandlung nach den Prinzipien des allgemeinen Zollsystems unterliegen wird.

Es ist auch ein Übereinkommen zu Stande gekommen hinsichtlich der Bedingungen des definitiven Vertrages, ausgenommen einige Sätze, welche mit den Vertragsbeziehungen zu anderen Staaten in Zusammenhang stehen, ohne daß jedoch dieses Übereinkommen, wie wir das bereits früher erwähnt haben, definitiv abgeschlossen worden wäre.

Der Zoll für italienischen Wein betrug während der Geltungsdauer der Weinzollklausel 3 fl. 20 kr. in Gold. Nach dem neuen Übereinkommen wird der Zoll bis zum Schlusse dieses Jahres 6 fl. 50 kr., daher doppelt so viel betragen. In Kronenwährung umgerechnet betrug der frühere Zoll 7 K 62 H., nach der neuen Feststellung wird derselbe 15 K 48 H. ausmachen. Da indessen der Zoll nach Bruttogewicht zu bezahlen ist, und auf das Faß 17 Kilogramm entfallen, belastete nach dem früheren Zolle das Nettogewicht des Weines ein Zoll von 9 K 18 H. nach der neuen Vereinbarung wird der Wein netto mit 18 K 65 H. belastet werden; demnach ist der neue Zollsatz gegenüber demjenigen zur Zeit der Weinklausel um 9 K 47 H. höher. Nach der neuen Feststellung kann der Wein ferner nur über die Landesgrenzen mittelst Eisenbahn transportiert werden, wodurch der Wein wesentlich verteuert wird, denn bisher konnte derselbe über Fiume zu wesentlich niedrigeren Seefrachtsätzen eingeführt werden. Die Frachtsätze betragen bisher über Fiume nach Budapest nach dem Nettogewichte des Weines per 100 Kilogramm 3 K 52 H., in Zukunft werden dieselben von Bari oder Barletta aus 6 K 99 H., demnach um 3 K 47 H. mehr betragen. Nehmen wir die oben detaillierten Zoll- und Trans-

portkosten, so gelangen wir zu dem Resultate, daß während früher der italienische Wein mit Zoll- und Transportkosten von 12 K 70 H. belastet war, diesen künftig hin nach dem neuen Übereinkommen unter denselben Titeln mit 25 K 64 H. belastet sein wird, oder um 12 K 94 H. mehr.

Dieses Plus ist an sich ein sehr gewichtiger Faktor. Wenn wir dabei in Betracht ziehen, daß der Wein nur über Budapest oder Wien importiert werden kann und daß derselbe ausschließlich unter behördlicher Kontrolle zu Verschneidungszwecken verbraucht werden kann, an sich selbst Gegenstand des freien Verkehrs nicht bilden darf, so müssen wir anerkennen, daß durch das neue Übereinkommen eine solche Situation geschaffen wurde, in welcher für unsere Weine, die viel besserer Qualität und viel feiner sind, als die italienischen Weine, oder die durch Verschnitt mit denselben herzustellenden Mischungen eine wesentliche oder abträgliche Konkurrenz nicht mehr zu befürchten ist.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 26. September.

Die Nachrichten vom Kriegstheater bei Mukden fließen sehr spärlich. Man ist nach den vorliegenden Nachrichten auf Kombinationen über den Gang der strategischen Bewegungen angewiesen. Es ist sogar schwierig ganz genau den Ort des Kampfes vom Dienstag festzustellen. Das japanische Detachement sucht offenbar eine erfolgreiche Umgehung des russischen linken Flügels, aber sein Standort ist ebenso schwer festzustellen, wie es unmöglich ist, seine Stärke zu errathen. Der Ausdruck „Detachement“ wird in den japanischen Meldungen immer angewendet, wenn die Stärke der Truppe verheimlicht werden soll. Vielleicht marschirt es getrennt, wahrscheinlich ist es stark genug, um die russische Flanke ernstlich zu bedrohen. Das Gros der russischen Armee dürfte sich bei Pingaitse befinden haben. Es scheint, daß Kuroki auf mehreren Straßen von Südosten und Osten nach Mukden zieht und daß seine nördlichste Kolonne in der Nähe der von Mukden, nach Schingpingfu führenden Straße marschirt die durch Fushin führt.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird berichtet: Die offensive Tendenz der Japaner macht sich jetzt allgemein bemerkbar. Auch General Mischtschenko ist gestern wieder angegriffen worden. Aus Port Arthur steigt täglich ein russischer Fesselballon zur Beobachtung des Geländes auf. Gestern wurden neun Tschungusenführer hingerichtet, wobei die russische Militärbehörde vertreten war. Die Russen beharren energisch auf ihren vertragsmäßigen Rechten in Mukden gegenüber den chinesischen Zivilbehörden.

Der „Daily Mail“ berichtet ein Engländer aus der Mandchurei, vor Liaojang wären die Russen 220.000 Mann stark gewesen und hätten 100 Geschütze mehr als die Japaner gehabt, die nur 180.000 Mann zählten. Die Eroberung der Stadt war also eine große That. Die Niederlagen der Russen sind ausschließlich, wenigstens in letzter Zeit, der schlechten Führung durch die Generale zuzuschreiben. Die Mannschaften sind tapfer, die Regimentsoffiziere leidlich gute Unterführer, aber die Generale und Stäbe sind leistungsunfähig. Die sibirisch-mandschurische Bahn arbeitet brillant und befördert Mannschaften und Vorräte ohne Schwierigkeiten zu Front. Wenigstens zwölf Büge laufen täglich nach beiden Richtungen, an manchen Strecken noch mehr. In der Mandchurei finden die Russen reichliche Vorräte für eine beliebig starke Armee. Eine große Armee ohne tüchtige Generale sei wertlos, und bisher bestand der russische Feldzugsplan

darin, in alle Richtungen Truppen ohne Uebereinstimmung ihrer Absichten zu verzetteln, so daß sie einzeln geschlagen wurden.

Oesterreich-Ungarn.

○ Seine Majestät der König begibt sich am 30. September zur Jagd nach Radmer und kehrt am 7. Oktober nach Wien zurück, von wo er sich zu längerem Aufenthalt nach Söböllö begibt.

○ Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät der König hat dem Liptóújvárec Forstdirektor Koloman Carlathy, aus Anlaß seiner selbsterbetenen Pensionierung, als Anerkennung für seine vieljährige ausgezeichnete Dienstleistung, der Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

○ Ein Erzherzog als Retter. Wie aus Gatan, einem kleinen Dorfe am Adriatischen Meere, gemeldet wird, geriethen dort zwei Matrosen in Folge Unwetters in die größte Gefahr und wären verloren gewesen, wenn ihnen nicht Erzherzog Karl Stefan zu Hilfe gekommen wäre und sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte.

○ Ein neuer ungarischer Kardinal. In dem nächsten Konsistorium, welches angeblich im Dezember d. J. in Rom stattfinden soll, ist eine österreichische Kardinalsernennung nicht in Aussicht genommen, doch glaubt man, daß die seit langem von den ungarischen Regierung gewünschte Ernennung des Erzbischofs Samassa zum Kardinal erfolgen werde.

○ Zur parlamentarischen Situation. Es ist charakteristisch für die parlamentarische Situation, daß unsere Abgeordneten in diesem Sommer mit der Gewohnheit gebrochen haben, während der Ferien mit ihren Wählern in Verbindung zu treten und Rechenschaftsberichte zu erstatten. Wohl gab es einzelne Abgeordnete, welche mit ihren Wählern in Verbindung getreten sind, doch waren die Auseinandersetzungen, soweit sie bekannt wurden, durchwegs intimen Charakters und ohne größere Bedeutung. Eine Ausnahme bildete nur der Rechenschaftsbericht des Abgeordneten des Nagy-Rööszer Wahlbezirks, dem es aber weniger um die Vergangenheit, als darum zu thun war, vor seinen unabhängigen Wählern seinen Anschluß an die von Baron Desider Bánffy gegründete „Neue Partei“ zu motivieren und sich die Wähler auch für die Zukunft zu sichern. So interessant auch der Rechenschaftsbericht Karl Eötvös war, so hat man aus demselben im Grunde genommen, nur über die Politik, welche Bánffy und seine Anhänger in der Zukunft verfolgen wollen, Aufschluß erhalten, und auch dieser ist kein vollständiger. Genau haben wir aus der Rede nur erfahren, daß diese Politik eine solche ist, die sowohl von Anhängern des Ausgleichs, wie von jenen der Unabhängigkeitspartei betrieben werden kann.

○ Die neue Militär-Strafprozessordnung wird, wie aus Wien berichtet wird, bei den Militärgerichten eine wesentliche Veränderung zur Folge haben. So ist in kompetenten Kreisen die Idee aufgetaucht, daß bei den Gerichten pensionierte, zum Truppendienste nicht mehr geeignete Offiziere als Schriftführer angestellt werden. Auf diese Weise würde einerseits die schriftliche Erledigung der Akten beschleunigt werden, andererseits aber würde es überflüssig werden, zu den Militärgerichten Leute von den aktiven Truppen zu kommandieren.

Ausland.

— Der neue russische Minister des Innern. An Stelle des ermordeten Ministers des Innern wurde Fürst Swiatopolk Mirskly, der frühere Generalgouverneur von Wilna, ernannt. Der neue Innenminister hat sich heute offiziell von Wilnaer Behörden, den Vertretern des Adels sowie der Bevölkerung verabschiedet. Die dem Minister bei diesem Anlasse bereiteten Kundgebungen trugen den Charakter großer Herzlichkeit.

— Der Ausbruch des Vesuvius. Die Thätigkeit des Vesuvius nimmt zu. Der obere Bahnhof der Drahtseilbahn wurde in Branibgest. Ein ungeheurer Steinblock im Gewichte von 18 Tonsen fiel in das

Atrium del Cavallo. Die Lavaströme sind stationär. Im Verlaufe von dreizehn Stunden sind 1844 sehr heftige Ausbrüche erfolgt.

Der russisch-japanische Krieg. In Tokio glaubt man, daß die Japaner sechs Forts in der zweiten Verteidigungslinie Port Arthur genommen haben. Seit dem 24. steigt die Hoffnung auf schnelle Einnahme der Festung immer mehr. Aus Tschifu wird gleichfalls gemeldet, daß die Lage in Port Arthur seit 24 Stunden kritisch ist. Sämtliche Außenforts seien im Besitze der Japaner und zur Verteidigung der Innenwerke verfügen die Russen nur noch über wenige tausend Mann. Die Japaner erleiden wohl schwere Verluste, noch schwerere aber die Russen, hauptsächlich infolge der Wirkung der weittragenden Schiffgeschütze. Ein aus Dalny in Tschifu eingetroffener Dampfer brachte weitere Meldungen über den Angriff auf Port Arthur, der am 19. d. M. begonnen hatte. Der Kampf habe über fünfzig Stunden gedauert und Gerüchten zufolge nur die Einnahme von zwei oder drei Ergänzungsforts in der Nähe von Rilwantshan durch die Japaner zur Folge gehabt. General Kurapatkin telegraphierte gestern an den Kaiser: Während des heutigen Tages ist keinerlei Verschiebung in unseren Stellungen erfolgt. Vor einigen Tagen ist Kälte eingetreten und die Temperatur sank auf +1 Grad; seit gestern ist es indeß wieder wärmer. Die Truppen erfreuen sich eines guten Gesundheitszustandes.

Gewerbeausstellungs-Croquis.

LII.

Der letzte Sonntag in der Gewerbeausstellung.

So wie unsere Gewerbeausstellung, dank dem unverdrossenen Eifer, der Umsicht und Gewandtheit ihrer Arrangeure, dank dem hohen Protektorate, das sie zu gewinnen so glücklich waren und wodurch die tonangebendsten Kreise in das Interesse des Ausstellungs-gelingens gezogen wurden, die ausschweifendsten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern geradezu übertroffen hat, ebenso hat auch der sonst so launenhafte Wettergott die in seine Gunst gesetzten Hoffnungen bis zum Schluß nicht nur verwirklicht, sondern exzeptionell günstige Erscheinungen bescheert. Jeder Sonntag seit Eröffnung der Ausstellung, mochte er zuweilen auch Vormittags, vermöge Firmamentstrübungen, einige Besorgnisse erweckt haben, Nachmittags heiterte sich stets der Horizont auf, die Sonne spendete hinter leichten Wolkenjährlern ein freundliches Lächeln und die Temperatur war immer angenehm milde und zum Besuche des Elisabethparkes unwiderstehlich einladend. Gestern fand das glänzende Schauspiel, das uns die Ausstellungs-Sonntage boten, leider seinen Abschluß; der Vorhang senkte sich langsam über eine Prachtdekoration und jede Kritik ist entwaftet, gegenüber dem Urtheile, das wieder Tausende und aber Tausende von Ausstellungsbesuchern fällten und das dahin ausklingt: Sopron hat Großes geleistet, sein Gewerbesleiß labende Früchte besser Art gezeitigt und unser Kammerbezirk sich unvergängliche Ehren erworben. Die Soproner Gewerbeausstellung hat unendlich mehr geleistet, als was man sich von ihr versprechen durfte und wird den Annalen unserer Stadt ein ehrenvoll leuchtendes Blatt, unserem Gedächtnisse aber ein unauslöschliches Bild genossener Freuden einberleiben. Wo so leistungsfähige, ambiziose und unentwegt edlen Zielen nachstrebende Bürger wie hier, ihr Können einträchtig verbinden, da muß das projektirte Werk so gelingen, wie eben unsere Gewerbeausstellung in jedem Sinne gelungen ist und unserem trauten Sopron eine der ersten Ehrenplätze im Städtekranz Ungarns errungen hat.

Die feierliche Erhebung der Sirene: Musika ließ gestern nicht vergeblich ihre holden Locken erklingen, gehörte doch der Festtag diesmal dem Musikvereine, dessen Mitglieder, verstärkt durch das Vereinsorchester und unser Mitwirkung von mehr als hundert Schülern verschiedener Lehranstalten, ein prächtig gelungenes Konzert populärer Gesangs- und Orchesterstücke unter der rühmlich bewährten Leitung ihres unermüdbaren Dirigenten Dr. Eugen Rossow

aufführten. „Wo man singt, da laß' Dich ruhig nieder...“ dieses Dichterwort kam zur vollen Geltung, denn eine förmliche Niederlassung von Musikfreunden ergab sich vor der Sängertribüne, wo alle Sitzreihen besetzt waren, während hinter denselben auch sämtliche Tische der Restauration von frohgestimmten Hörern eingenommen wurden und ein dichter Kreis Stehpublikums sich rundumschaarte. Chormeister Dr. Rossow hat den Dank Aller und die allgemeine Anerkennung erworben, denn wenn unser Musikleben so schöne Blüten entfaltet, so ist dies in erster Linie sein Verdienst, denn er widmet sein großes Können unablässig der Hebung dieses eminenten Kulturträgers, der ersten und — wo es die Umstände erheischen — auch der profanen Tonkunst. Es war ein wahrhaft fesselnder Anblick, die holden Sänginnen des Vereines, wie ein Blumen-Feston aneinander gereiht, vor den Herren aufgestellt zu sehen und ihre klangvollen Stimmen hoben sich von den tieferen Registern der Männerstimmen harmonisch ab, einen reizenden Zusammenklang bewirkend. Jede Nummer wurde mit rauschendem Applaus aufgenommen und Dr. Rossow mußte sich im eigenen und in Namen seiner Virtuosenchaar immer und immer wieder für die brausenden Elyen's dankbar verneigen.

Nach dem Konzerte wogte auf allen Gehwegen dichtgedrängt, die gegen 10.000 Köpfe veranschlagte Menge von Parkbesuchern, die alsbald ein heftiges Konfettibombardement eröffneten und bei den elektrifizierenden Klängen der Militärmusik bis spät in die Nacht hinein sich köstlich amüsirten. Ein fast bedrückendes Gedränge herrschte bei den Vorstellungen des Kinematographen und dann später bei den ebenfalls höchst sehenswerthen Produktionen des Salonzauberers, humoristischen Taschenspielers und Ventriloquistin Prof. Cornelli. Der „Tamburizza“-Klub leistete in seiner Art ausgezeichnetes und füllte Guschellbauers Restauration gleichfalls bis auf das letzte Plätzchen mit dankbaren Zuhörern. Ein nettes Feuerwerk vervollständigte die Genüsse des Festabends. Alle Erfrischungsortlichkeiten wiesen überaus zahlreichen Besuch auf und allgemein schied man mit Bedauern, daß die Herrlichkeit wie Alles, was wir lieben, zu Ende gehen muß.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 27. September. Katholiken: Rosm., Dam. — Protestanten: Adolfs. — Griechen: 14. September. † Erhöhung.

Sopron, 26. September.

Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen der 5. Artilleriebrigade. Die unter dem Vor-sitze des Herrn Artilleriebrigadiers Generalmajor Voelmer stattgefundenen obengenannten Prüfungen wurden mit 23. d. beendet. Von 36 Prüflingen, die den Divisions-Artillerieregimentern Nr. 13, 14, 15, dem Korpsartillerieregimente Nr. 5 und der reitenden Batterie-Division Nr. 5 angehören, gingen 3 mit vorzüglichem, 31 mit entsprechendem und 2 mit nicht entsprechendem Erfolge hervor und wurden mit Ausnahme der zwei letzteren sämmtliche zu Reserve-Feuerwerkern-Kadettaspiranten ernannt.

Neue Lehrer. Infolge Resignation Stefan Papp's in Kecöl wurde Benjamin Török zum Lehrer gewählt. — In Esztereg fiel die Wahl zum Lehrer an Stelle des resignirenden dortigen Volksschullehrers Josef Szabó, auf Anton Kissasét.

Großer Aktienverkauf. Die Soproner Sparkassa verkaufte Samstag an die Firma Pázenhofer und Rothermann 176 Stück Aktien der Nagy Ezerker Zuckers-fabrik zu dem Preise von 756.800 K also 4300 K per Stück. Die Firma ist somit in den Besitz von 2/3 der herausgegebenen Aktien getreten. Der Zweck ist nämlich die Bükler Zuckersfabrik mit einer Raffinerie zu ergänzen. Der Sparkassa blieben nur noch 12 Stück Aktien, welche im Wege einer Lizitation verwerthet werden und ein Theil der einge-kommenen Summe der unter Liquidation stehenden Firma Samuel Lenk zufällt. Um die vierzig Stück Aktien, welche dem P. Müller'schen Fonds angehörten, ist noch ein gerichtliches Verfahren im Zuge.

Die Erprobung des Feuerlöschmittels „Minimax“. Wie in der vergangenen Woche angezeigt wurde, fand Sonntag, den 25. September 1904 am Kreuzberge, unter Mitwirkung der Feuerwehr-Löschproben mit dem Feuerlöschapparate „Minimax“ (System Stuart-Schlesinger) statt. Zu diesen Proben waren erschienen der Herr Obergepan Graf Emil Széchenyi, der Herr Bürgermeister Dr. Koloman Töpler, der Herr Oberstadthauptmann Dr. Karl Messel, mehrere Stadt-repräsentanten, einige Herren Offiziere, sonstige Honoratioren und zahlreiches Publikum. Es wurde vorgeführt: Ein 4 Meter hoher Holz-schlauch im Innern mit Brennstoff, wodurch ein Kaminfeuer dargestellt wurde, drei Theer-fässer, hierauf mehrere Holzstämme mit Brenn-material, ferner ein zirka 6 Meter große Grube die mit Theer ausgegossen war und endlich eine Holzhütte, deren Bretter mit Theer angestrichen waren; sämmtliche Objekte wurden vor dem Anzünden mit Petroleum begossen. Das Löschapparat, dessen Handhabung vor dem Gebrauch erklärt worden war, hat ungefähr ein Gewicht von 7 1/2 Kilogramm, ist sehr bequem zur Handhabung und kann von jedem Laien mit frischer Füllung versehen werden. Die einzelnen Objekte wurden nach-einander in Brand gesetzt, es war ein über-raschender Anblick, wie rasch die Löscharbeit vollbracht war; bei der Holzhütte konnte nicht entsprechend eingegriffen werden, da das Holz selbst nur sehr schwer zum Brennen kam. Wer immer die Verwendung des Löschapparates gesehen hat, wird zugeben, daß das Präparat zum Löschen eines im Entstehen begriffenen Brandes oder zur Hintanhaltung die Weiter-verbreitung eines Feuers, bis die Feuerwehr in Aktion treten kann, sehr geeignet ist und sich die Anschaffung für jeden Hausbesitzer sehr empfohlen würde. Für Theater, Fabriken, Kasernen kann dieser Apparat, der sich bereits einer großen Verbreitung erfreut, gleichfalls nur bestens empfohlen werden.

Trennung einer aristokratischen Ehe. Graf Viktor Gyürky ehelichte im Jahre 1893 die einzige Tochter des Baron Ladislaus Solymosy. Die Ehe war nicht glücklich und schon nach kurzer Zeit kam es zwischen dem Ehepaar aus materiellen Gründen zu Herwürfnissen, welche im Jahre 1899 zur völligen Entsendung führten. Bald darauf wurden Schritte zur Ehescheidung eingeleitet und der Gerichtshof sprach auch die Trennung der Ehe aus. Die Budapest. kón. Tafel bestätigte das erstinstanzliche Urtheil.

Ein neues Fabriks-Unternehmen soll in Sopron zustande kommen. Die Firma Rann & Cie will eine Wollwebefabrik hier errichten mit einem Kostenaufwand von 1.200.000 K und sollen 3-400 Arbeiter beschäftigt werden. Die Firma wünscht von der Kommune 40.000 K Subvention, Steuerbefreiung, freies Baumaterial und Bauplatz. Die donnerstägige Generalversammlung wird sich mit diesem Projekt zu befassen haben.

Von der elektrischen Straßenbahn. Samstag Vormittag fand die technische Be-gangung der neu ausgebauten Linie unserer elektrischen Straßenbahn bis zum Bräuhaus statt. Anwesend waren die Vertreter der Stadt und des Komitates, letztere aus Freude, weil die Komitats-Kavalleriekaserne berührt wurde. Nach-dem alles ordnungsgemäß vorgefunden wurde, übergab Nachmittags der Betriebsleiter Andor v. Chapó die Strecke dem Verkehr. Die Fahrkarte bleibt die bisherige, bis zur Südbahn geltende. Auch die Blockarten behielten ihre Gültigkeit für diese neue Strecke.

Stadttheater. Samstag, den 1. Oktober wird die Saison mit der Lustspiel Novität „Der blinde Passagier“ von Blumen-tal und Kadelburg, eröffnet. Das reizende, amüsante Lustspiel hat am Deutschen Volkstheater in Wien einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die Handlung spielt bekanntlich auf einem deutschen Passagierschiff, wo „Amor“ als blinder Passagier sein Spiel treibt. Die Dekoration des Dampfers ist vollständig neu hergestellt. Sonntag kommt die Operetten-Novität „Frühlingsluft“ in ganz neuer Ausstattung zur ersten Aufführung. Bemerkungen für beide Vorstellungen werden schon von heute ab in der Theaterkasse ange-nommen, wo auch weitere Zeichnungen des

Abonnements von 10-12 1/2 Uhr Mittags gefertigt werden können. Das Abonnement nimmt einen erfreulichen Verlauf und dürfte daß der Vorjahre noch übertreffen. Das Zettel-Abonnement mit der Zustellung ins Haus beträgt nur 2 Kronen für die ganze Saison. „Frühlingsluft“. 20 junge Damen werden für Mitwirkung aufgenommen. Anmeldungen in der Theaterkanzlei.

Vom Turnverein. Die Turnerabteilung des hiesigen Turn- und Feuerwehvereines hielt Freitag Abends unter dem Vorsitze ihres Präsidenten Professor Johann Holler eine zahlreich besuchte Sitzung ab, in welcher verschiedene wichtige Besprechungen, betreffs der nahenden Turnsaison, gepflogen wurden. Außerdem gelangten noch mehrere interne Angelegenheiten zur eingehenderen Besprechung. Die Uebungen beginnen mit 10. Oktober und zwar Montag und Donnerstag von 6-1/2, 8 Uhr und Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr. Neu eintretende Mitglieder können sich in dieser Zeit melden. Der Jahresbeitrag beträgt 6 K.

Pferdeprämierung Dieser Tage fand in Esorna eine Pferdeprämierung statt, bei welcher den ersten Preis von 80 K eine Stute von Johann Szabó aus Esorna gewann. Den ersten Preis für dreijährige Fohlen erhielt Mikolous Varga aus Szilvárlány.

Vater und Sohn. In Lötterestur pflegen in der Familie Kocsis immer Vater und Sohn zusammen ins Wirthshaus zu gehen und sich dort zu beratschen. Auch dieser Tage war es dem so, wobei sich diese Leute so rathlos benommen hatten, daß der Gastwirth Schlesinger sie abschaffen wollte. Hierüber erbot, übersiedeln Kovacs jun. und sen. den Gastwirth und verfechten

ihm 8 Messerstücke. Die Anzeige wurde bereits erstattet.

A. S. priv. Eisenbahn Wien-Aspang-Schneebergbahn. Mit 1. Oktober l. J. tritt auf den Linien der k. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang und der Schneebergbahn die Winterfahrordnung in Kraft und wird auf die bezüglichen Plakate verwiesen.

Bei Blasenkatarrh wird die Beschaffenheit des Harnes zufolge Gebrauches des Valser Lithion-Sauerwassers rasch und günstig verändert, die Menge des abgeforderten Harnes nimmt zu, die Schmerzhaftigkeit läßt nach, so zwar, daß die an diesem Uebel Leidenden häufig ohne Anwendung weiterer Medikamente genesen.

Trunksucht und Rohheit haben wieder Blut gefordert. In Tormafalu geriethen wie die „N. Z.“ erfährt — nach einem Zechgelage die Landeute Martin Korawez und Mathias Koch in einen heftigen Streit, der in Thätlichkeiten ausartete und wobei Letzterem vom Ersteren eine ernste Stichwunde versetzt wurde. Dergleichen erlitt der hiesige Schuhmachergehilfe Johann Schuch im Streite mehrere erhebliche Stichwunden durch seinen Berufskollegen Franz Bauer. Der Verwundete wurde ins Spital gebracht und in beiden Fällen die Anzeige erstattet.

Blousen-Seiden von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 per Met. — letzte Neuheiten! — Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. — Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich. D. 282/6

(Schmer) 1.48-1.48, Fett 1.52-1.52, Gefelchtes 1.60-2.40, Kapanner 0.80-1.60, Hühner per Paar 0.90 bis 2.40, Ente — bis —, Gänse 3.60 bis 5.—, Feder — bis —, Falan per Stück 1.80-2.80, Rebhühner 0.50-0.80, Hase 1.40 bis 2.60, Fische per Kilo 0.30 bis 0.30, Erbsen — bis —, Bohnen (weiße kleine) 0.26-0.28, Bohnen (weiße große) 0.30-0.32, Bohnen (farbige) — bis —, Kartoffel (Rosen) 0.08-0.12, Kartoffel (gelbe) 0.08-0.10, Kartoffel (Winter) 0.08 bis 0.14, Kartoffel (weiße) 0.08-0.12, gelbe und rothe Rüben 0.06-0.20, Peterfilie 0.16-0.24, Paradeis 0.14-0.16, Zwiebel 0.16-0.20, Knoblauch 0.20-0.40, Kraut per 1 Kilo 0.12 bis 0.12, Kren 0.12-0.24, Kraut per 100 Kilo 10.— bis 14.—, Salat 2.— bis 3.—, grüner Paprika 0.60-2.—, Gurken 0.80-4.—, frische Eier 6.60 bis 6.60, Kaffee 6.— bis 6.—, Apfel per Kilo 0.08-0.12, Birnen 0.16-0.24, Zwetschen 0.16-0.16, Weintrauben 0.24-0.50, Pfirsich 0.06-0.08, Kirschchen — bis —, Weichsel — bis —, Ruz 0.28-0.36, Wassermelone per Stück — bis —, Zuckermelone — bis —, Kastanien — bis —, Butter per Kilo 1.60-1.80, Topfen 0.30-0.30.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Erklärung.

Da meine am 12. September l. J. gemachte Eingabe bis heute unbeachtet blieb, erlaube ich mir die durch das löbl. Jurypromitté unfachmännisch zugetheilte Prämierung (der Bronzemedaille) mit der gebührenden Entrüstung zurückzuweisen.

Sopron, den 26. September 1904.

Josef Gayer.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Im Hause Neustiftgasse Nr. 16, sind verschiedene Möbel, eine complete Speisezimmer-Einrichtung und eine Wertheimkassa zu verkaufen. 2372

Ein tüchtiger und verlässlicher Buchbinder

der in allen vorkommenden Arbeiten, sowie in Papierschnitten und Packetiren firm ist, wird sofort in einer hiesigen Anstalt als Magazineur aufgenommen. — Offerte sind unter „Vertrauensposten“ in der Adm. d. Bl. abzugeben.

Zwei Fräuleins

werden in Kost und Quartier aufgenommen. Ferner sind 2371

Zwei Zimmer, Küche u. Zugehör

bis 1. November zu vermieten.

Näheres: Wienergasse 2.

Wo kann man

elegante und billige

Drucksorten

bekommen?

In der Kunst- und Buchdruckerei

Alfred Romwalter

Dedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Käthe Kremser

geb. Schneeberger.

von allen Seiten zugekommen sind, sowie auch allen, die die Verewigte zur letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Sopron, 26. September 1904.

R. A.

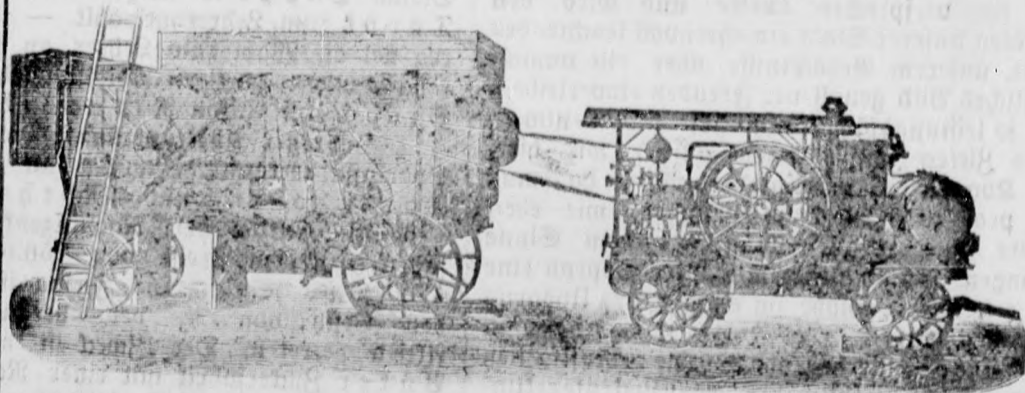
Die trauernden Hinterbliebenen.

„MAYER“ Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei A.-G.

Szombathely.

Budapest, V., Lipótkörut 15.

Erzeugen landwirthschaftlichen Maschinen, Gasmotore von 2-50 Pferdekraft, Benzin- u. Saug-Gasmotore von 2-50 Pferdekraft, Benzin-Locomobil-Dreschgarnituren. Billigster Betrieb! Feuergefahr gänzlich ausgeschlossen!



Mühlbau-Anstalt: die neuesten Walzenstühle und alle im Müllereibetriebe vorkommenden Maschinen, wie auch kompetente Kunststücken-Einrichtungen übernehmen wir.

Spezialität bilden die allerneuest konstruirten patentirten hydraulischen Weinpressen.

Ausschliessliche Vertretung für Ungarn der weltberühmten amerikanischen Getreide- und Grasmähmaschinen D. M. Osborne & Co., New-York.

Illustrirter Preis-Katalog gratis und franko. Auf Wunsch dienen wir gerne mit Spezial-Verfahren und Kostenüberschlägen bei jedem fachschlüssigen Beharftaus.